

1131

LANDESVERBAND FÜR AMPHIBIEN – UND REPTILIENSCHUTZ BAYERN e.V.



c/o Zoologische Staatssammlung Maria-Ward-Str. 1b D-8000 München

Mitteilungen Band 4

Heft 2

Juni 1984

Inhalt:

Seite:

Erste Ergebnisse der Amphibienkartierung
des Regierungsbezirks Schwaben
von Klaus Kuhn.

1-23

Erste Ergebnisse der Amphibienkartierung des Regierungs-
bezirks Schwaben

Die Kartierung des Amphibienbestandes von Schwaben wurde im Frühjahr 1983 begonnen.

Anhand eines verteilten Erfassungsbogens wurden die Laichplätze der Arten aufgenommen. Neben der genauen topographischen Lage der Laichplätze wurde auch die Bestandsgröße der Arten, der Gewässertyp und die Gefährdung des Biotops festgehalten (Anhang 1).

Flächendeckende Amphibienkartierungen sind bisher in Schwaben noch nicht durchgeführt worden. Es liegt bisher lediglich eine alte Arbeit, hauptsächlich den mittelschwäbischen Raum betreffend (WIEDEMANN 1887), und eine Artenliste der schwäbischen Amphibien (RIEDEL 1949) vor. In jüngster Zeit sind zwei Lokalkartierungen des Landkreises Augsburg (KUHN 1982) und des Stadtgebiet Augsburgs (WALDERT 1983) hinzugekommen.

Sehr viele Arten besitzen in Schwaben eine Verbreitungsgrenze. Dadurch kommt dieser Kartierung auch eine hohe biogeographische Bedeutung zu.

Die Bestandssituation der Amphibien in Schwaben ist sehr kritisch. Zwei Arten, die Knoblauchkröte und der Moorfrosch, sind nach bisher vorliegenden Meldungen in den letzten 20 Jahren in Schwaben ausgestorben. Kurz vor diesem Schicksal steht die Wechselkröte. Sie besitzt noch 2 bekannte Laichplätze in Schwaben. Beide Fundorte sind gefährdet, der eine durch eine geplante Umgehungsstraße, der andere durch ein geplantes Gewerbegebiet.

An seine Verbreitungsgrenze stößt in Schwaben der Fadenmolch. Von ihm ist in Schwaben nur ein Vorkommen (bedarf noch der Überprüfung) bekannt.

Der Alpensalamander ist sicher weit häufiger wie seine Verbreitungskarte angibt. Hier fehlen noch aktuelle Meldungen aus dem Allgäu.

Etwas anders ist die Situation beim Kammolch. Zwar dürfte auch er in den Donauauen noch weiter verbreitet sein, trotzdem ist er in weiten Strecken des Gebietes ausgestorben oder kurz davor.

Die Bestände der Gelbbauchunke sind vor allem im mittelschwäbischen Raum zusammengebrochen. Nur noch wenige, sehr kleine Inselvorkommen sind hier bekannt. Etwas besser dürfte die Situation noch nördlich der Donau und im Unterallgäu sein.

Der Laubfrosch ist ebenfalls dabei zur Rarität in unserer Landschaft zu werden. Die Trockenlegung von Wiesen und die Intensivierung der Fischzucht in Teichen und Weihern verdrängt in zunehmend in die ebenfalls gefährdeten Kiesgruben. Ähnlich liegt die Situation bei der Kreuzkröte. Sie konnte zwar ihren Bestand im Vergleich zu dem vor 100 Jahren erhöhen. Sie besiedelt aber zu 85% Materialentnahmestellen (Kies-, Sand- und Lehmgruben). Von diesen Laichplätzen sind aber nach Ergebnissen dieser Kartierung 70% offensichtlich gefährdet. Die Hauptursache ist mit 59% die Gefahr der Auffüllung der Laichgewässer.

Die gleichen Gefährdungsursachen wie für Laubfrosch und Kreuzkröte gelten auch für den Teichmolch. Zu hoher Fischbesatz und das Auffüllen von Kiesgruben lassen seine Bestände zusammenbrechen.

Etwas besser sieht die Situation beim Bergmolch aus. Er besiedelt auch schattige Waldpfützen, einen der wenigen Biotoptypen die noch wenig gefährdet sind. Ihm kommen die von Naturschützern angelegten Amphibienteiche zu Gute. Über die Verbreitung von Seefrosch und Wasserfrosch liegen noch zu wenig Informationen vor, um ihren Rückgang oder ihre Zunahme beurteilen zu können. Der Wasserfrosch ist zwar noch weit verbreitet, er besitzt aber kaum noch Reproduktionszentren.

Zwei Arten besitzen noch eine weitgehend geschlossene Verbreitung in Schwaben. Es handelt sich um die Erdkröte und den Grasfrosch. Beide Arten profitieren von neu angelegten Amphibienschutzteichen.

Der Springfrosch wurde bisher in Schwaben nicht nachgewiesen. Ein Vorkommen dieser Art in Schwaben ist durchaus denkbar, nachdem er im westlichen Oberbayern bereits nachgewiesen wurde.

Die Auswertung der Kartierung führt zu folgenden Ergebnissen:
- eine Vernetzung der einzelnen Populationen fehlt weitgehend,
- noch vorhandene Populationen der selteneren Arten sind meist individuenarm.

Eine Besiedlung von neuentstehenden Gewässern ist somit im Gegensatz zu der Situation vor etwa 30 Jahren nicht mehr mit dieser Artenvielfalt möglich.

Es ist deshalb ein Unterschied ob ein Sekundärbiotop vor 30 Jahren entstanden ist, oder heutzutage neu geschaffen wird. Alte Entnahmestellen, in die sich die Restbestände einer artenreichen Lurchfauna retten konnten, bevor sie die Flurberreinigung endgültig aus der Landschaft verdrängt hat, werden bisher in ihrer Schutzwürdigkeit total unterbewertet. Vergleicht man ihren Bestand an Arten der Roten Liste mit dem von Streuwiesen, Hochmooren oder Trockenrasen, so kommt man zu dem Schluß, daß sie sehr wohl gleichwertig sind.

Die bisher durchgeführten Maßnahmen des Amphibienschutzes, vor allem die Errichtung und Betreuung von Krötenzäunen und die Schaffung neuer Laichgewässer in Feuchtgebieten, gehen am eigentlichen Problem vorbei. Sie retten keine der stark gefährdeten Arten (mit Ausnahme des Moorfrosches) vor dem Aussterben. Hier muß beim Schutz der alten Entnahmestellen ange setzt werden. Dies zeigt auch die Auswertung dieser Kartierung: Die Laichplätze der gefährdeten Arten liegen zu folgenden Prozentzahlen in Entnahmestellen:

Wechselkröte	100%	
Kreuzkröte	85%	
Gelbbauchunke	65%	
Teichmolch	48%	(Teiche 33%)
Kammolch	44%	(Teiche 45%)
Laubfrosch	36%	(Teiche 34%)

Dementsprechend ist "Verfüllung" der Laichplätze heute die Hauptursache für den Rückgang dieser Arten.

Weitere wichtige Ursachen für den Rückgang der seltenen Arten ist der hohe Fischbesatz in Teichen und das Austrocknen von Tümpeln und Pfützen durch Drainagen oder natürlichen Ursachen. Der Straßenverkehr als Gefährdungsursache spielt eher eine untergeordnete Rolle.

Die Kartierung eines so großen Gebiets wie des Regierungsbezirks Schwabens ist natürlich nur mit der Hilfe eines Netzes von Mitarbeitern möglich. Bei diesen Helfern möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Es fehlen noch Daten und Mitarbeiter aus dem Gebiet nördlich der Donau, östlich von Ulm und im Allgäu.

Sehr wichtig sind alte Daten, um Hinweise auf Bestandsrückgänge in bestimmten Regionen zu erhalten.

Ich hoffe, daß in diesem Jahr weitere weiße Flecken auf den Karten verschwinden werden, und daß sich die Zahl der Mitarbeiter weiter vergrößert.

Erfassungsbögen und nähere Informationen können über folgende Adresse erhalten werden:

Klaus Kuhn, Eschenhofstraße 20, 8900 Augsburg

Damit die gesammelten Daten nicht in irgendwelchen Karteien verstauben, bin ich bemüht, in Zusammenarbeit mit den Unteren Naturschutzbehörden Schutzkonzepte für besonders wichtige Laichplätze zu erarbeiten.

Zum Schutz der Laichplätze vor "Sammlern" wird die genaue Lage der einzelnen Fundorte von seltenen Arten nicht veröffentlicht.

Folgende Mitarbeiter waren im letzten Jahr an der Erfassung beteiligt: Elmar Fendt, Augsburg; Christian Groß, Dillingen; Wolfram Güthler, Memmingen; Otmar A. Holzapfel, Gersthofen; Dieter Hopf, Markt Rettenbach; Josef Kiechle, Dürrlauringen; Adolf Lücke, Scheidegg; Prof. Dr. Hermann Oblinger, Westheim; Manfred Pfister, Westerheim; Josef Schlögel, Ungershausen; Bernhard Uffinger, Augsburg; Dr. Ulrich Gruber, Zoologische Staatssammlung München.

Literaturverzeichnis:

- KUHN, K., 1982: Die Amphibien im Raum Augsburg. - Ber. Naturw. Ver. f. Schwaben 86/1-2: 2-15
RIEDEL, K., 1949: Über die Amphibien und Reptilien Bayrisch-Schwabens. - Dt. Aquar. u. Terr. Z. 2:113
WALBERT, R., 1983: Stadt Augsburg - Biotopkartierung. Erfassung der Lebensräume von Amphibien und Reptilien. Unveröffentlichter Projektbericht.

WIEDEMANN, A., 1887: Die im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg vorkommenden Kriechthiere und Lurche. - Ber. Naturw. Ver. f. Schwaben u. Neuburg 29: 163-216

Anhang 1: Erfassungsbogen

Landesverband für Amphibien- und Reptilienschutz in Bayern e.V.

AMPHIBIENKARTIERUNG SCHWABEN

Name und Adresse des Bearbeiters:

Funddatum: _____

Fundort (bitte möglichst genau angeben):

Topographische Karte (1:50000)

L _____

Rechtswert: _____ mm

Hochwert: _____ mm

	adult	Larven	Laich
Grasfrosch			
Erdkröte			
Wasserfrosch			
Laubfrosch			
Kreuzkröte			
Bergmolch			
Teichmolch			
Gelbbauchunke			
Sonstige:			

Anzahl: I= 1 II= 2-10 III= 11-50
IV= 51-100 V= über 100

Biotoptyp:

Pfützen	
Tümpel	
Graben	
Teich	
Weiher	
Altwasser	
See	
Kiesgrube	
Sandgrube	
sonstiges:	

Gefährdung:

Bebauung	
Verfüllung	
Entwässerung	
Fischbesatz	
Uferausbau	
Straßenverkehr	
sonstiges:	

Anhang 2: Auswertung der Kartierung nach Biotoptypen und Gefährdung

Kammolch

insgesamt 9 Nachweise

davon in:	Teichen	4 (45%)
	Lehmgruben	3 (33%)
	Kiesgruben	1 (11%)
	Altwasser	1 (11%)

Gefährdung durch:

Verfüllung	3 (34%)
Fischbesatz	2 (22%)
Verlandung	2 (22%)
Straßenverkehr	1 (11%)
keine	1 (11%)

Gelbbauchunke

insgesamt 29 Nachweise

davon in:	Kiesgruben	9 (31%)
	Lehmgruben	8 (27%)
	Waldpfützen	4 (14%)
	Gräben	4 (14%)
	sonst. Pfützen	2 (7%)
	Sandgruben	2 (7%)

Gefährdung durch:

Verfüllung	13 (45%)
Fischbesatz	2 (7%)
Austrocknung	1 (3%)
keine	13 (45%)

Teichmolch

insgesamt 40 Nachweise

davon in:	Teichen	13 (33%)
	Kiesgruben	8 (20%)
	Lehmgruben	7 (18%)
	Tümpel	5 (12%)
	Sandgruben	4 (10%)
	Gräben	3 (7%)

Gefährdung durch:

Verfüllung	18 (45%)
Fischbesatz	6 (15%)
Austrocknen	3 (7%)
Straßenverkehr	2 (5%)
keine	11 (28%)

Kreuzkröte

insgesamt 46 Nachweise

davon in:	Kiesgruben	22 (48%)
	Sandgruben	12 (26%)
	Tümpel	7 (15%)
	Lehmgruben	5 (11%)

Gefährdung durch:

Verfüllung	27 (59%)
Austrocknen	4 (9%)
Fischbesatz	1 (2%)
keine	14 (30%)

Laubfrosch

insgesamt 47 Nachweise

Gefährdung durch:

davon in:	Teichen u.ä.	16 (34%)	Verfüllung	15 (32%)
	Kiesgruben	9 (19%)	Fischbesatz	10 (21%)
	Tümpel	8 (17%)	Straßenverkehr	1 (2%)
	Lehmgruben	6 (13%)	Austrocknen	1 (2%)
	Gräben	5 (11%)	keine	20 (43%)
	Sandgruben	2 (4%)		
	Altwasser	1 (2%)		

Amphibiennachweise

- alle Arten -

Laichplätze mit über 4 Arten (Spitzenwert: 9 Arten)

insgesamt 18 Laichplätze

Gefährdung durch:

Lehmgruben	7 (39%)	Verfüllung	10 (56%)
Kiesgruben	4 (22%)	Fischbesatz	2 (11%)
Teiche	4 (22%)	Straßenverkehr	1 (5,5%)
Sandgruben	2 (11%)	Austrocknung	1 (5,5%)
Tümpel	1 (6%)	keine	4 (22%)

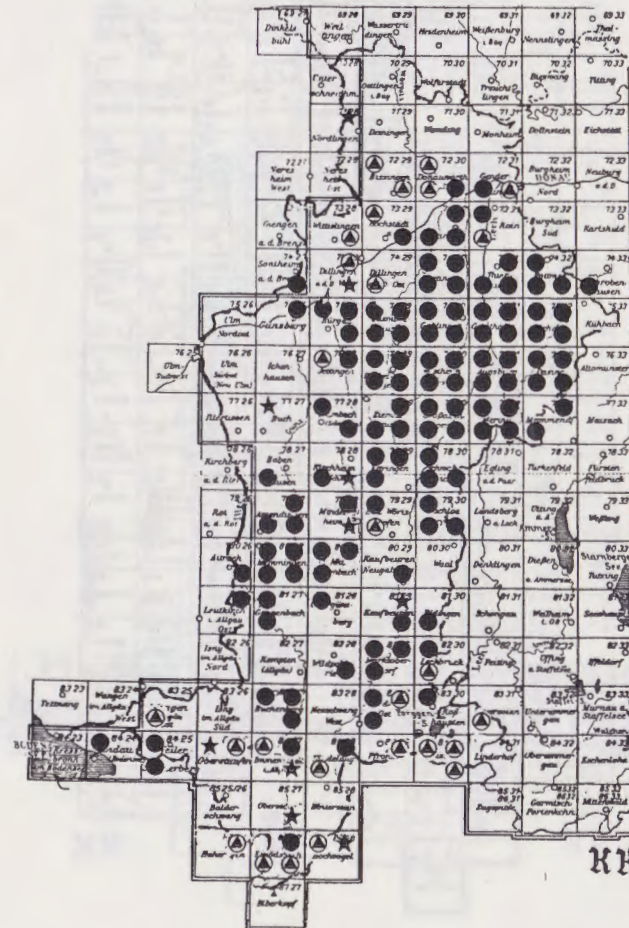
Anhang 3: Verbreitungskarten der einzelnen Arten

Die verschiedenen Symbole auf den Karten haben folgende Bedeutung:

- die Art wurde nach 1980 nachgewiesen
- ⊙ der Nachweis stammt aus den Jahren 1940 - 1980
- ★ der Nachweis ist vor 1940 erfolgt.

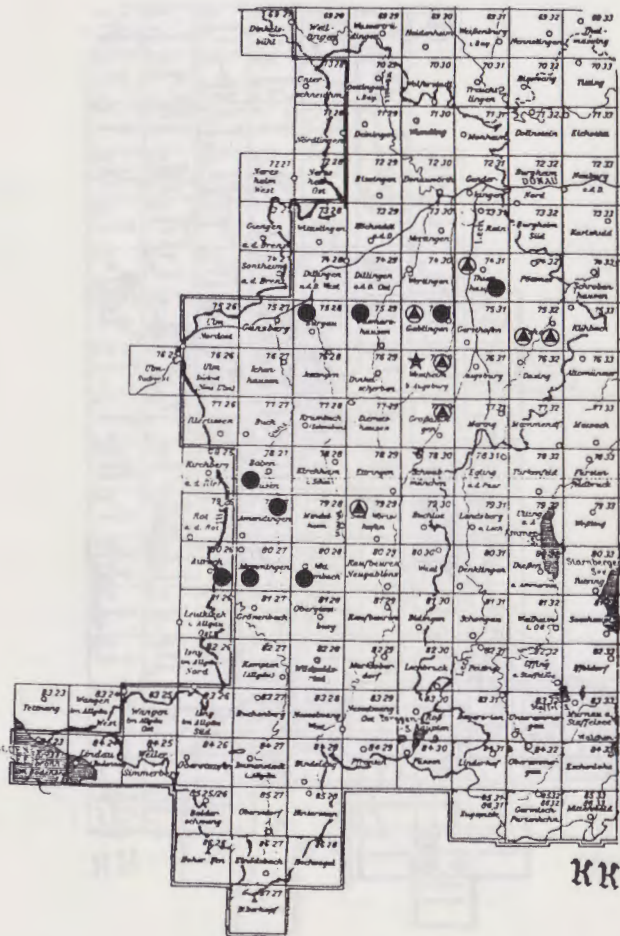
Verfasser:

Klaus Kuhn
Eschenhofstraße 20
8900 Augsburg

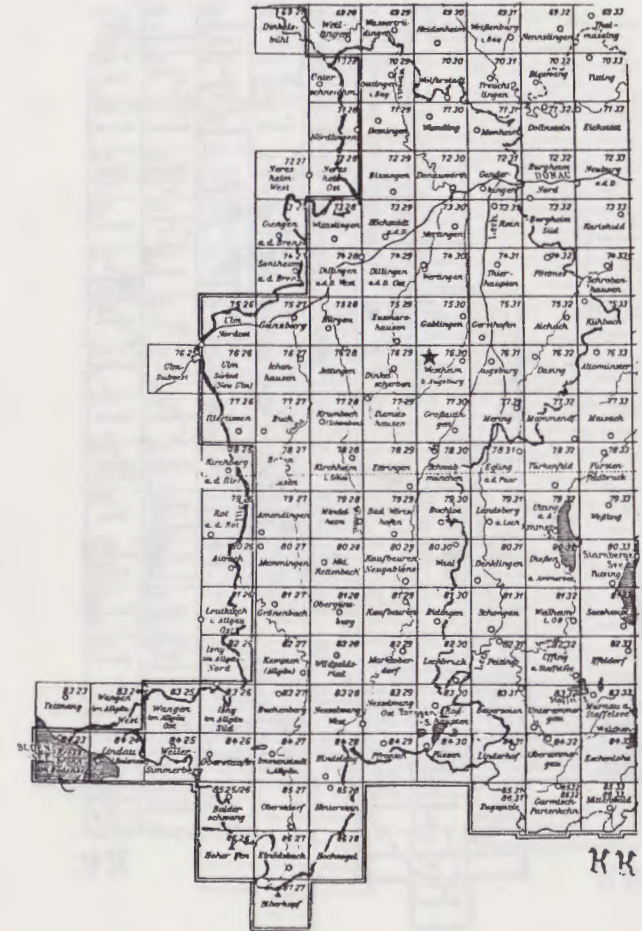


KK

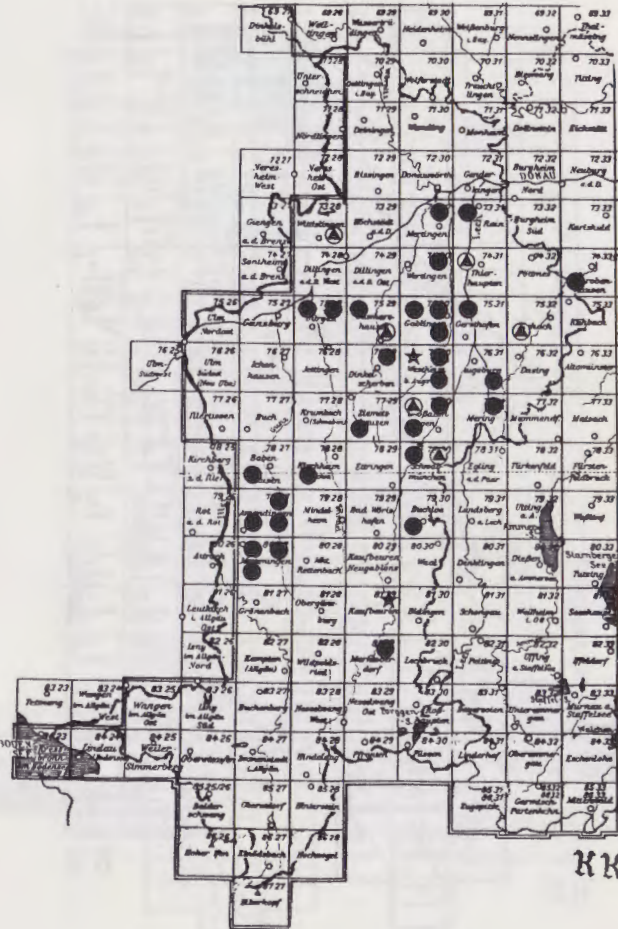
Kammolch



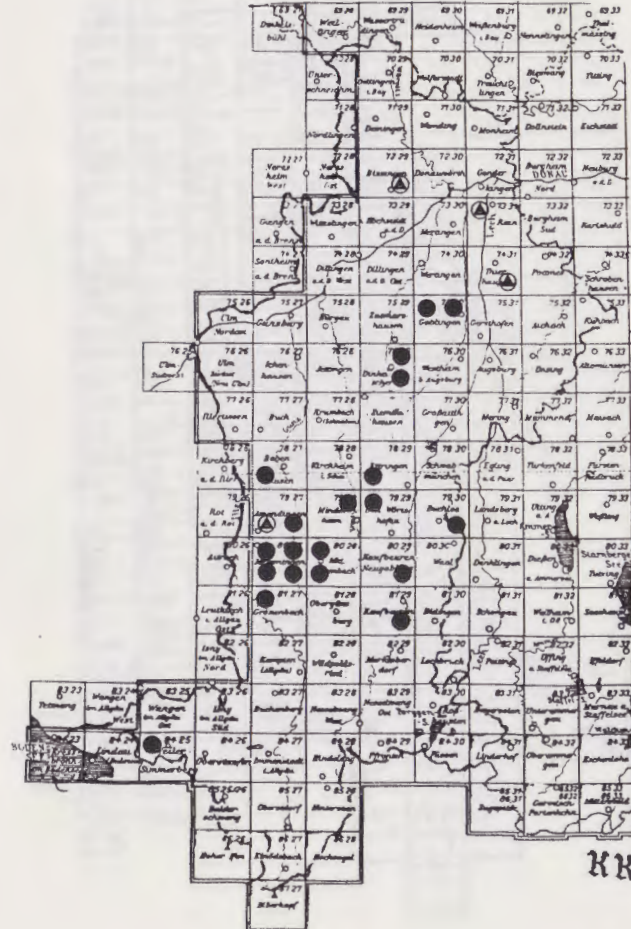
Fadenmolch



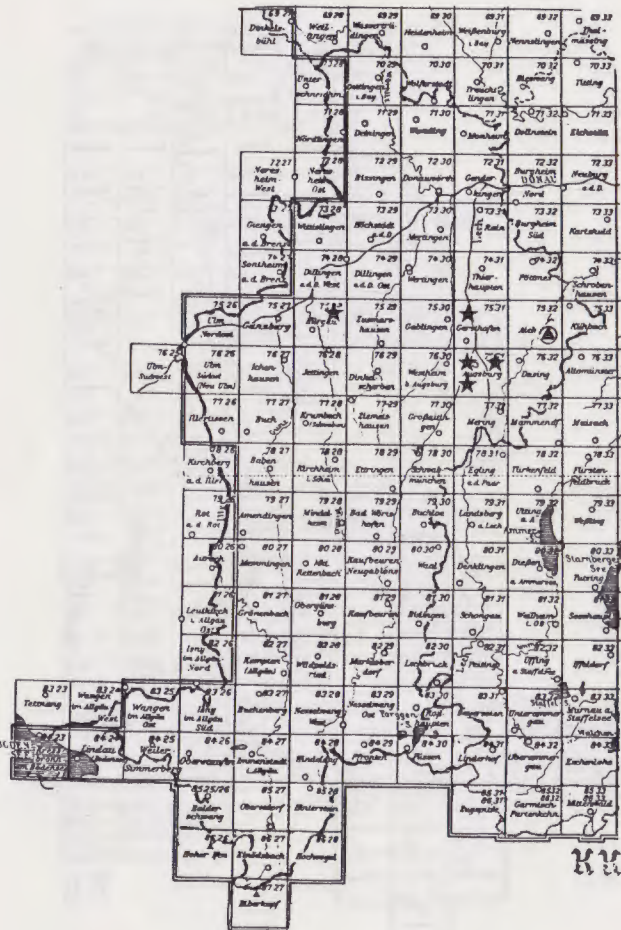
Teichmolch



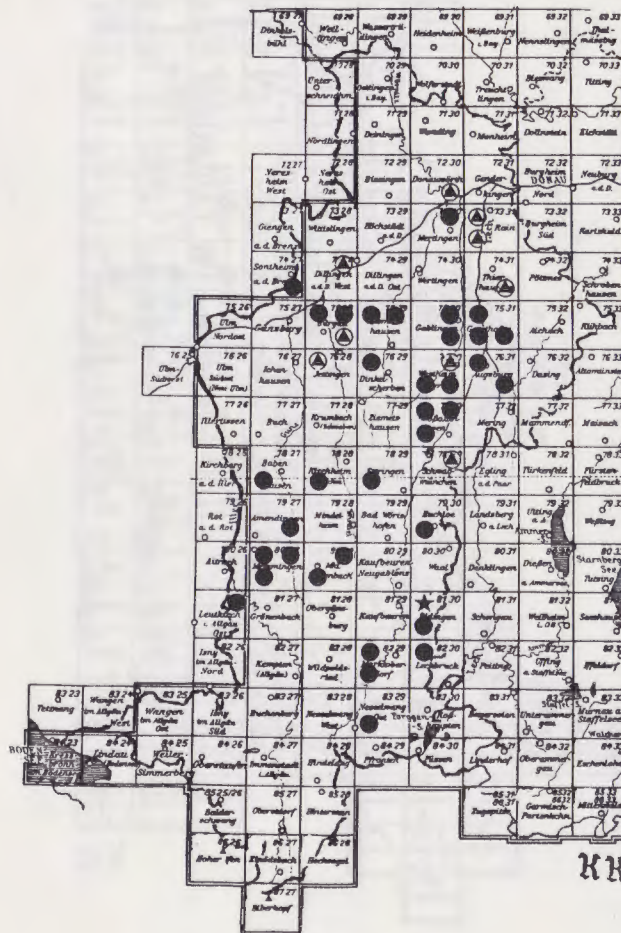
Gelbbauchunke



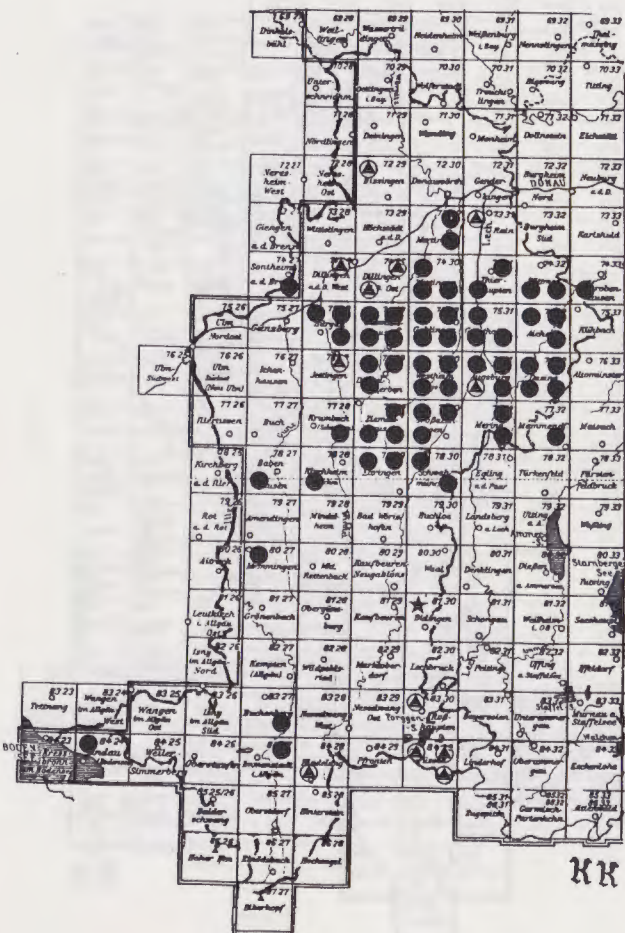
Knoblauchkröte



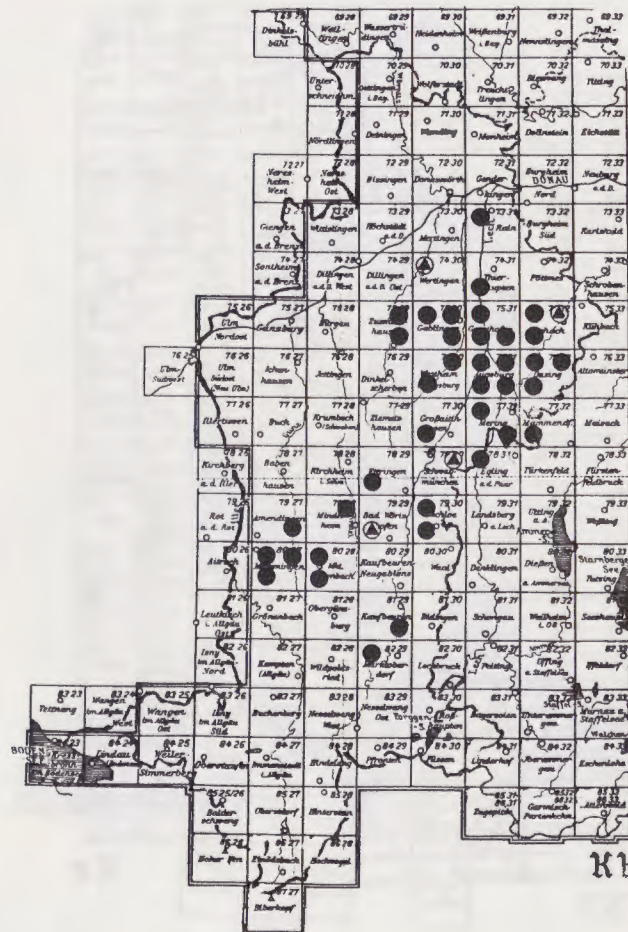
Laubfrosch



Erdkröte



Kreuzkröte

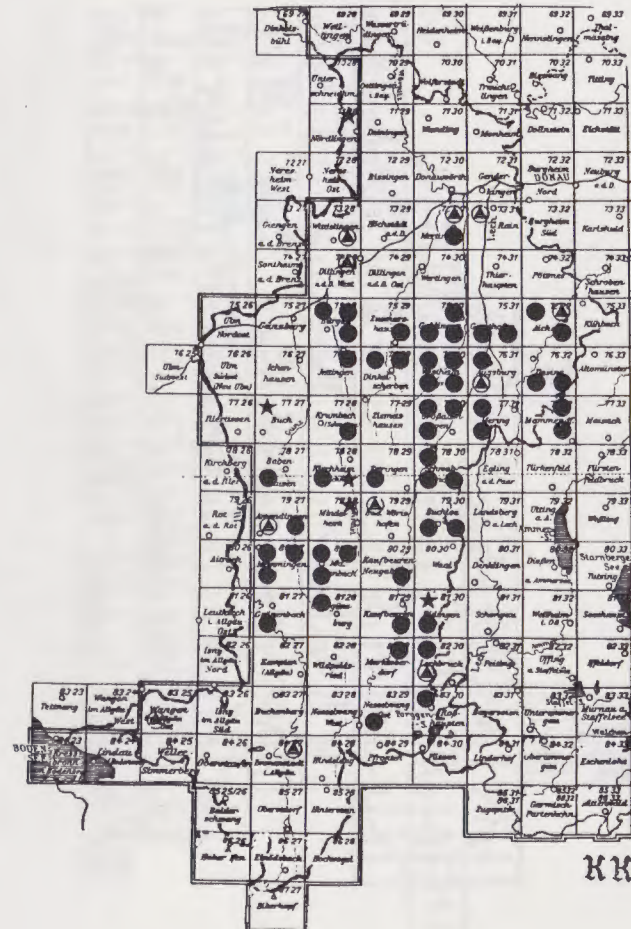


Springfrosch



KK

Wasserfrosch



KK

